

Pränumerations-Preise:

|                     |              |
|---------------------|--------------|
| Für Arad:           |              |
| Ganzjährig          | 14 fl. — kr. |
| Halbjährig          | 7 „ — „      |
| Quartalsjährig      | 3 „ 50 „     |
| Mit Postversendung: |              |
| Ganzjährig          | 16 fl. — „   |
| Halbjährig          | 8 „ — „      |
| Quartalsjährig      | 4 „ — „      |

Insertions-Preise:

Die 5spaltige Zeitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 6. W.

# Arader Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Gumburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

## Arad, 24. Jänner.

Wir haben bereits gemeldet, daß die Linke in unserer Stadt in einer Sonntag Abends abgehaltenen Parteiconferenz den Advocaten, Herrn **Áráy Imre**, als ihren Candidaten für die Bürgermeisterstelle aufgestellt. Die Deakpartei hat nun ihrerseits in einer gestern Abends abgehaltenen Conferenz ebenfalls einen Candidaten aufgestellt, und zwar ist dies der ehemalige Bürgermeister und gegenwärtige Staatsanwalt am Arader königl. Gerichtshof Herr **Carl Weiß**.

Gewiß ist noch selten eine Wahl schwieriger gewesen, wie die zwischen diesen beiden Candidaten; denn Einer wie der Andere erfreut sich nicht nur des Vertrauens seiner Parteigenossen, sondern des der ganzen Stadt. So wird es kaum Jemand in unserer Stadt geben, der **Áráy Imre** das Zeugniß eines höchst ehrenwerthen Charakters und das eines bewährten Patrioten vorenthalten würde. Zu der gemäßigtesten Fraction der Linken gehörend, hat **Áráy** stets eine vermittelnde, versöhnende Stellung zwischen beiden Parteien eingenommen und so sich die Achtung und das Vertrauen Beider zu erwerben und bis zur Stunde zu erhalten gewußt. Hätte man noch vor einem Jahre **Áráy** als Candidaten für den Posten eines Bürgermeisters aufgestellt, oder wäre man nur dem zu Beginn der gegenwärtigen Wahlbewegung mit so großem Applomb kundgegebenen Beschlusse bei allen Wahlen des städt. Municipiums den politischen Parteistandpunkt ganz außer Acht zu lassen und nur auf die Würdigkeit und Tauglichkeit der zu Wählenden Rücksicht zu nehmen; wäre man — so sagen wir — diesem Beschlusse treu geblieben, wir sind überzeugt, die gesammte Bevölkerung unserer Stadt hätte **Áráy** zugejubelt.

Leider aber ist man diesem Beschlusse nur zu bald untreu geworden, und trachtete nur dahin, der politischen Partei Geltung und Macht zu verschaffen, ohne Rücksicht, ob durch diese Haltung das Interesse der Stadt leidet oder nicht. Wollte also die Deakpartei, welche sich bei der Wahl der städt. Repräsentanten von der Gegenpartei so rücksichtslos behandelt sah, nicht freiwillig abdiciren, so durfte auch sie, wenn auch bei dieser Wahl unterlegen, den Vortheil, den ihr die Institution der Virilstimmen an die Hand gibt, nicht aus dem Auge verlieren und wenigstens dahin trachten, daß sie bei der Besetzung des wichtigsten und einflussreichsten Amtes — das des Bürgermeisters — nicht den Anordnungen der Linken sich füge.

Aus diesem Grunde sah sich die Deakpartei genöthigt, trotz der Achtung, welche auch sie dem Candidaten der Linken — Herrn **Áráy** — zollt, einen eigenen Candidaten aufzustellen und fürwahr, die Wahl konnte auf keinen bessern und würdigern als auf Herrn **Carl Weiß** fallen; einen Mann, der die Leitung der Commune in den schwierigsten Zeitverhältnissen übernommen und sie derart geführt hat, daß ihm das Vertrauen der Bevölkerung, das er sich während seiner schwierigen Amtsleitung zu erwerben wußte, trotzdem er nicht aus der Wahl derselben hervorging, unversehrt erhalten blieb, und der Wunsch nach seiner Wiederwahl oft und laut genug kundgegeben wurde.

Es wurde im Schoße der Deakpartei vielfach auch noch von einem zweiten Candidaten, nämlich von dem Advocaten Herrn **Varjasy József** gesprochen und die Frage ventilirt, ob er oder Herr **Weiß** als Candidat von der Partei aufzustellen sei. Man kam jedoch bald zur Ueberzeugung, daß es im Interesse der Stadt zweckmäßiger wäre, einen so unabhängigen und reichbegabten Mann, wie **Varjasy**, dem Schoße der Repräsentanz nicht zu entziehen; da er dort, wie die

Erfahrung schon gelehrt, viel nothwendiger als in der Amtsstube sei und eben durch die Unabhängigkeit seiner Stellung, so wie durch sein Redner talent dort auch mehr zu nützen vermag, während andererseits Herr **Weiß** als ein vortrefflicher Administrator sich bereits bewährte.

Indem wir also dem Vorgehen der Deakpartei unseren vollsten Beifall zollen, glauben wir, daß die weitaus größere Mehrheit der hiesigen Bevölkerung diesem zustimmen wird; unter allen Umständen kann diese mit zuversichtlichem Vertrauen der bevorstehenden Bürgermeister-Wahl entgegensehen und von ihr eine Wendung zum Guten in unseren städtischen Angelegenheiten erwarten.

## Politische Uebersicht.

Arad, 24. Jänner.

Von der wiederholt erwähnten Conversation des Grafen **Julius Andrássy** mit Herrn **V. Stillsried** als Führer einer Deputation des Wiedener katholisch-politischen Casino's liegt uns ein ausführliche Skizze vor, der wir Folgendes entnehmen:

Der Redner der Deputation deutete an, daß er und seine Freunde die gegenwärtige Lage des heiligen Vaters in Rom für eine nicht länger erträgliche und sein Verbleiben daselbst für unhaltbar erachte.

Es sei an eine Unabhängigkeit des Papstes nicht zu denken, ins solange Rom von der italienischen Regierung occupirt und die Gewaltthat der Invasion nicht behoben sein werde. Der Redner deutete an, bis dahin sei eine wirkliche Verbesserung der Lage **Sr. Heiligkeit** nur so zu erwarten, wenn der heilige Vater bewogen würde, ein ihm angebotenes Asyl in einem katholischen Staate außerhalb Italiens anzunehmen.

Graf **Andrássy** entgegnete hierauf, er müsse die Herren darauf aufmerksam machen, daß die bewährtesten Rathgeber **Sr. Heiligkeit** nicht dieser Ansicht sind. Auch er müsse sich seinerseits zu der Anschauung bekennen, daß es keinen katholischen Staat gebe, der in der Lage wäre, dem heiligen Vater ein bleibendes Asyl zu gewähren, welches demselben im Interesse der katholischen Religion und zur Ausübung seiner geistlichen Macht auch nur jene Vortheile bieten könnte, welche ihm seine gegenwärtige Stellung in Rom gewährt. Was den andern Theil der eben gehörten Aeußerung betreffe, so wüßten die Herren gewiß aus eigener Erfahrung, daß es keinen Souverän in Europa gibt, der von einem lebhafteren Gefühle der Pflicht durchdrungen wäre, als **Sr. Majestät**, unser allergnädigster Herr. Aus diesem Bewußtsein können die Herren volle Beruhigung darüber schöpfen, daß **Sr. Majestät** gewiß in keinem Falle etwas unterlassen würden, was ihm Seine Stellung als katholischer Souverän zur Pflicht machen sollte.

Aber die Herren werden begreifen, daß eben dieses Pflichtgefühl **Seiner Majestät**, das Wohl seiner Unterthanen und daher die Erhaltung des Friedens der Monarchie, welche die Vorsehung ihm anvertraut, als Seine allererste Aufgabe erscheinen lasse. Was ihn, **Sr. Majestät** Minister, betreffe, so kennen die Herren sein Programm: es ist der Friede nach innen und außen; er könne daher den Anschauungen der Herren nicht beipflichten, und finde sich nicht berufen, von dieser Richtung abzugehen. „Sie wissen, meine Herren, fuhr der Minister ungefähr fort, „ich bin ein Freund der klaren Situationen. Ihre Vorstellungen werden nur dann klar, wenn sie in einem practischen Vorschlag auslaufen. Erlauben Sie mir daher, daß ich bezüglich dessen, was sie von der Occupation gesagt, die practische Frage an Sie richte: Sind Sie der Meinung, daß es unsere Aufgabe wäre, nach Italien einzumarschiren?“

Der Sprecher der Deputation erwiderte, daß es über die Grenzen seiner Aufgabe geht, sich über eine solche Frage zu äußern, worauf Graf **Andrássy** bemerkte, die Kritik sei eben hier leichter als positive Vorschläge, womit er übrigens den Herren keinen Vorwurf machen, sondern eben nur die Sachlage constatiren wolle.

Hiermit war die Conversation zu Ende.

Der infallibilistisch gesinnte Pfarrer **Kinzelmann** von Gestraz im Allgäu hat in zwei seiner jüngst gehaltenen Predigten nach der „Kemptener Zeitung“ folgende Ansicht über die Stellung der Geistlichen ausgesprochen: „Wir Geistliche stehen so hoch über den Regierungen, über Kaisern, Königen und Fürsten dieser Erde, wie der Himmel über der Erde steht, Könige und Fürsten dieser Erde stehen uns Priestern soweit zurück, wie das Blei dem feinsten geläuterten Golde. Engel und Erzengel stehen den Priestern weit zurück, denn wir können anstatt Gottes Sünden vergeben, was alle Engel und Erzengel niemals konnten.“

Wir stehen über der Mutter Gottes, denn diese hat Christus nur einmal geboren, wir Priester aber erzeugen und schaffen denselben tagtäglich — ja die Priester stehen einigermaßen über Gott, denn derselbe muß uns zu allen Zeiten und an allen Orten zu Diensten stehen und auf unseren Befehl bei der Consecration in der Messe vom Himmel herabsteigen. Gott hat zwar mit den Worten „Es werde“ die Welt erschaffen, wir Priester aber schaffen mit drei Wörtchen Gott selbst . . . .

Deshalb hat man in den Zeiten, wo noch Glauben und Christenthum bestand, den Geistlichen in den allerhöchsten Ehren gehalten, das Volk, ja Kaiser und Könige haben sich vor ihm auf die Erde geworfen und den Boden geküßt, wo er seinen Fuß hingesezt hatte, heute aber wagt man von Seite der Regierungen die Priester zu verfolgen und Besetze zu schaffen, womit die eifrigen und glaubenstreuen Geistlichen mit Festungsstrafe bedroht werden.“

Trotzdem Herr **Thiers**, wie dies vorgestern der Telegraph zur Beruhigung der Welt nach allen Seiten hin kund gab, sich dazu herbeigelassen hat, auch fernerhin seine „Dienste“ der National-Versammlung und dem Vaterlande zu widmen, so scheint doch damit die Krise in Versailles nicht ganz beschworen zu sein. Denn wie weitere Privat-Depeschen unter dem gestrigen Datum aus Paris melden, hat zwar **Thiers** seine Entlassung zurückgezogen, ohne aber seine Ideen aufgegeben zu haben.

Nun haben aber diese „Ideen“, bekanntlich in diesem Falle die Besteuerung der Rohstoffe, die jetzt noch glücklich rückgängig gemachte Demissionslust des Präsidenten hervorgerufen und da kein Symptom hierfür vorhanden ist, daß die Majorität der National-Versammlung sich inzwischen mit der erwähnten Steuer befreundet hat, so könnte die Krise in Kurzem abermals zum Ausbruche gelangen, wobei es aber ziemlich problematisch sein dürfte, ob die National-Versammlung wiederum an die Vaterlandsliebe des Herrn **Thiers** appelliren würde, um ihn zum Bleiben zu bewegen.

Aber noch in einer anderen Frage, die bald auf die Tagesordnung der National-Versammlung kommen wird, wird **Thiers** seine eigenen „Ideen“ gegenüber der Anschauung der Majorität der Versammlung verfechten, und zwar wie es heißt abermals mit dem Nachdruck seiner Demission **Thiers** ist nämlich gegen das Project der allgemeinen Wehrpflicht.

Uebrigens sind die gegenwärtig noch bevorstehenden bezügl. „Krisen“ nicht ernst zu nehmen. Die Herren brauchen einander eben: sowohl die National-Versammlung den Präsidenten **Thiers**, wie der Letztere die National-Versammlung in ihrer jetzigen Zusammensetzung. Paß schlägt sich, Paß verträgt sich.

Die Commission, welche von der französischen National-Versammlung beauftragt ist, über die Gesetzesvorlage, die Freiheit des höheren Unterrichtes betreffend, zu berichten, hat sich unter dem Präsidium des Herrn **Laboulaye** versammelt. Im Artikel 1 dieses Gesetzes erhalten die Frauen das Recht, zu lehren, und zwar an Hochschulen.

Die Commission, welche die Vorlage **Jules Simon's** über den obligatorischen Schulunterricht zu prüfen hat, hat sich in zwei Ausschüsse getheilt. Die zwei liberalen Mitglieder, **Carnot** und **Ricard**, sind Mitglieder dieses Ausschusses. Man behauptet, daß die Berichterstatter die Vorlage des Ministers einfach zurückweisen wollten!!

Ein Londoner Correspondent des „Newyork Herald“ weiß gar Schauerliches über die Ursachen der Krankheit des Prinzen von Wales zu erzählen. Dar-

nach leide der Prinz nicht an einem typhösen Fieber, sondern es handle sich hier um einen Vergiftungsversuch durch einen geheimen Agenten der Internationale. Die Internationale habe den Tod des Prinzen beschlossen, der „englische Delescluze“ habe aber und abermals von öffentlichen Rednerbühnen aus erklärt, daß er niemals den Thron besteigen solle, und der nämliche Mann habe gelegentlich der jüngsten Unpäßlichkeit der Königin einem Londoner Reporter gegenüber bemerkt, daß zwar der Tod der Königin die englischen Republikaner für den Augenblick unvorbereitet treffen würde, daß dieselben aber nie eine so gute Gelegenheit zur Förderung ihrer Sache von sich weisen würden.

Das Gift sei ein ganz neu entdecktes und unerkanntes. Aber auf welche Weise die Vergiftung stattgefunden, lasse sich mit Bestimmtheit nicht behaupten. Dies sei dem Emissär der Internationalen vollständig anheimgestellt worden und er habe nur den Auftrag bekommen, bei Durchführung seiner Aufgabe so wenig unschuldige Leben mitzuopfern als nur möglich. Mithinmaßlich habe er das Gift in den Inhalt der Jagdflasche des Prinzen gemischt, und in diesem Falle würde sich auch die Erkrankung des Carl of Chesterfield aus dem Umstande erklären, daß der Prinz ihm einen Trunk aus seiner Jagdflasche angeboten habe. — In der That recht romantisch ausgedacht!

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

West, 23. Jänner.

Im Unterhause wurde die heutige Sitzung vom Präsidenten Somssich um 10 Uhr Vormittags eröffnet; als Schriftführer fungirten Mihályi und Zambor; von den Ministern waren anwesend: Könyh, Pauler und Szlavay.

Nach Authentification des Protocolles meldete der Präsident: es sei eine Petition des Inhalts eingelangt, daß das projectirte serbische Staatsgymnasium nicht in Neufay, sondern in Zombor errichtet werde; Svetozár Miletics überreicht ein ähnliches Gesuch, in welchem gebeten wird, daß dieses Gymnasium in Groß-Beckereel errichtet werden möge. Beide Gesuche werden zugleich mit den auf die Angelegenheit dieses Gymnasiums bezüglichen, heute auf der Tagesordnung stehenden Anträgen in Verathung gezogen werden.

Moriz Jókai überreichte ein Gesuch der „liberalen Opposition von Pest“ wegen Modification des Municipalgesetzentwurfes für Pest-Ofen; man wies dasselbe zur Berichterstattung an die Petitionskommission.

Stefan Majoros urgirte die Verantwortung seiner Interpellation bezüglich der auf der Alfsöbaha vorkommenden Mißbräuche. — Die Urgenz wird dem Communicationsminister schriftlich zugestellt werden.

Pataj bemerkt nun, das Haus scheine ihm sehr leer; er verlange daher, daß die Abgeordneten gezählt werden, damit man constatire, ob das Haus beschlußfähig sei. — Die Zählung erfolgte und constatirte der Präsident, daß nur 97 Abgeordnete anwesend seien; es wäre daher die Sitzung vielleicht auf einige Minuten zu suspendiren, bis die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl von 100 Abgeordneten voll werden würde. — In diesem Momente treten mehrere Abgeordnete in den Saal und war nun die Suspendirung der Sitzung nicht nothwendig. — Pataj erklärte aber, wenn das Haus noch einmal so leer sein sollte, werde er fordern, daß der „Catalog“ gelesen werde.

Zur Tagesordnung übergehend, wurden zunächst die Berichte der Finanzcommission über mehrere, noch mit dem Cultus- und Unterrichtsbudget zusammenhängende Anträge in Erwägung gezogen.

Nicolaus Maximovics hatte den Antrag gestellt, daß der Reichstag die Unterstützung für das Neufayer serbische Gymnasium unter Befolgung der bisherigen Bedingungen (entsprechende Einflußnahme der Regierung auf die Feststellung des Lehrplanes und auf die Professorenwahlen) bewilligen möge, weil sonst das Patronat des Neufayer Gymnasiums die Unterstützung nicht annehmen könne. Die Finanzcommission beantragte nun in ihrem Berichte, daß — da das Patronat des Neufayer Gymnasiums auf die betreffenden Bedingungen nicht eingehen will, — für das erwähnte Gymnasium gar nichts bewilligt, dafür aber in Neufay ein Staatsgymnasium mit serbischer Unterrichtssprache errichtet werde. Zu diesem Zwecke wären für das Jahr 1872 als Errichtungs- und einvierteljährige Erhaltungskosten 16,338 fl. zu bewilligen.

Coloman Széll motivirte und befürwortete den Commissionsvorschlag, während nach ihm Maximovics für seinen Antrag plaidirte. Dieser Redner hob namentlich hervor, daß bis vor zwei Jahren 6220 fl. diesem Gymnasium ohne jede Bedingung bewilligt wurden und erst als man vor zwei Jahren die Unter-

stützungssumme auf 8000 fl. erhöhte, habe man die in Rede stehenden Bedingungen gestellt. Auf die Annahme und Erfüllung derselben könne das Patronat aus Rücksicht auf die Fundationsbriefe nicht eingehen und lief Redner einen Passus aus einem auf die Gründung des Neufayer Gymnasiums bezüglichen Actenstückes vor. Es sollte dem erwähnten Gymnasium die Staatsunterstützungssumme ohne jede Bedingung bewilligt werden. Daß übrigens der Reichstag ein Staatsgymnasium mit serbischer Lehrsprache errichten will, ist dem Redner höchst willkommen, nur mag er die von der Finanzcommission angeführte Motivirung, damit nämlich die Unterrichts-Interessen der Neufayer Gegend nicht gefährdet würden, nicht gelten lassen, denn in Neufay gebe es hinreichende Anstalten, welche die Unterrichtsinteressen der Serben zu wahren im Stande sind. In Neufay ein zweites serbisches Gymnasium zu errichten, wäre überflüssig; er beantragt daher, daß das neue serbische Staatsgymnasium in Zombor errichtet werden möge.

Franz Deák constatirte zunächst, daß drei verschiedene Anträge vorliegen, nämlich dem Neufayer Gymnasium die Staatsunterstützung ohne Bedingung bewilligt, ferner daß in Neufay ein neues Staatsgymnasium mit serbischer Unterrichtssprache errichtet, endlich daß dieses Gymnasium nicht in Neufay, sondern in einer anderen Stadt errichtet werde. Die Bedingungen kann das Haus, seiner Ansicht nach, durch Umstoßung des vorjährigen Beschlusses nicht fallen lassen und würde er auf einen diesbezüglichen Antrag um so weniger eingehen, als in Folge der Weigerung des Gymnasial-Patronates der Vorschlag aufgetaucht ist, ein neues Gymnasium mit serbischer Lehrsprache zu gründen und er dies für einen heilsamen Antrag hält, weil wir in Ungarn überhaupt noch lange nicht genug Gymnasien haben.

Redner erklärt, jede Nationalität habe das Recht, zu verlangen, daß sie für den Unterricht in der Muttersprache sorgen dürfe. Würde man den Unterricht in der Muttersprache nicht zugeben, so könnte man immerhin ein Gymnasium neben dem anderen errichten, ohne daß diese Schritte die gewünschten, für die Hebung der allgemeinen Bildung wünschenswerthen Folgen hätten. Ueberhaupt muß es, wenn wir die Nationalitäten gewinnen wollen, nicht unser Streben sein, sie mit Gewalt zu magyarisiren, sondern wir müssen ihnen die ungarischen Institutionen lieb machen, und sie dadurch an uns fesseln. Könnten die nichtungarischen Nationalitäten eine eigene große Nation bilden, so würden sie sich von uns trennen, da dies aber nicht der Fall ist, reißten sie sich nicht los, und da ist es denn unser beiderseitiger Vortheil, in Ruhe und Eintracht neben einander zu leben.

Redner ist mit der Errichtung eines neuen Gymnasiums einverstanden und handle es sich nur um die Wahl des Ortes, wohin das neue Gymnasium zu verlegen sei. In dieser Beziehung scheine es ihm vortheilhafter, daß man die neue Lehranstalt dort errichte, wo noch keine besteht. Einerseits werde Zombor, andererseits Beckereel empfohlen und glaube Redner, daß die letztere Stadt vorzuziehen sei, da das Torontaler Comitatus, das so groß ist, wie manches Herzogthum, keine Gymnasien hat. (Nun: In Beckereel selbst besteht ein Untergymnasium!) Uebrigens möge das Haus sich jetzt für die eine oder die andere Stadt entscheiden, so werde der nächste Reichstag voraussichtlich auch für jene Stadt ein Gymnasium bewilligen, die heute übergegangen wurde.

Minister Pauler bemerkt zum Vortrage des Abgeordneten Maximovics, daß die Fundation des Stifters Bukovits nur jede Einflußnahme auf die Entwicklung der serbischen Sprache und Literatur fernhalten wolle, in dieser Beziehung habe aber weder die Regierung, noch der Reichstag durch die Aufstellung der bekannten Bedingungen eine Einmischung herbeiführen wollen; das Neufayer Gymnasialpatronat sei daher bei der Interpretation des Bukovics'schen Stiftungs-Briefes gegen das Interesse des Gymnasiums zu rigoros gewesen. Redner bemerkt ferner, in Großbeckereel bestehe ein Untergymnasium, in welchem auch für den Unterricht in der serbischen Sprache und in der griech.-orientalischen Religion gesorgt sei Sollte das Haus beschließen, daß das neue Staatsgymnasium nicht in Neufay, sondern in Zombor oder Beckereel errichtet werde, so werde Redner dagegen nichts einzuwenden haben, zur Motivirung seines Antrages, nämlich das Gymnasium in Neufay zu errichten) müsse er aber bemerken, daß das jetzige Neufayer Obergymnasium, wenn es die zurückgewiesene Staatsunterstützung entbehren wird, bei dem geringen Ertrage seiner Fonds in die Lage kommen dürfte, Reductionen vorzunehmen zu müssen und sich auf den Wirkungskreis eines Untergymnasiums zu beschränken, nun habe aber der Minister geglaubt, daß es nicht vortheilhaft wäre, eine so bedeutende Stadt wie Neufay ohne höhere Lehranstalt zu lassen und deshalb habe er beantragt, das neue Staatsobergymnasium mit serbischer Lehrsprache eben in Neufay zu errichten.

Stefan Pavlovics reichte den schriftlichen Antrag ein, das Haus möge den Unterrichtsminister beauftragen, Vorkehrungen darüber zu pflegen, ob das neue Gymnasium in Zombor oder in Groß-Beckereel errichtet werden soll.

Miletics reflectirte tabelnd auf das in Angelegenheit des Neufayer Gymnasiums im verflossenen Jahre beobachtete Vorgehen des Hauses, mißbilligte den Antrag der Finanzcommission und schlug vor, für Neufay ohne Bedingung 8000 fl. zu bewilligen und das neue Gymnasium in Groß-Beckereel zu errichten.

Coloman Széll wies nach, daß das Haus im verflossenen Jahre bei der betreffenden Beschlußfassung correct vorgegangen ist.

Paul Szontágh (Csanád) erklärt sich mit dem Commissionsantrag einverstanden; sollte derselbe aber nicht angenommen werden, so möge das Haus die Errichtung eines Staatsgymnasiums mit serbischer Unterrichtssprache ohne Nennung irgend einer Stadt votiren; Redner ist überzeugt, wenn der Minister die erforderlichen Erhebungen gepflogen haben wird, werde er doch nur wieder Neufay in Vorschlag bringen können.

Nachdem noch Carl Bobory, Vincenz Babes und Georg Stratirovics gesprochen, ergriff Michael Tancsics das Wort. Die Serben seien als Flüchtlinge nach Ungarn gekommen und jetzt stellen sie unberechtigte Forderungen. Wenn es in Ungarn nicht recht ist, solle auswandern, in Ungarn aber soll die ungarische Sprache die herrschende sein Die Juden in Pest, obwohl sie beinahe so zahlreich sind, als die in Ungarn wohnenden Serben, verlangen kein besonderes Gymnasium und lassen ihre Kinder ungarisch lernen. Er nimmt den Commissionsantrag keinesfalls an.

Várady will Babes bloß bemerken, daß von Seite der Linken Niemand gegen das zu errichtende Gymnasium gesprochen, wohl aber werde die Linke nach wie vor all jenen ultranationalen Bestrebungen entgegengetreten, die in Babes ihren Vertreter finden.

Esernátony: Herr Babes meint, wenn er dasselbe gesagt hätte, was Franz Deák sagte, so hätte ich ihn für einen Magyarenfresser ausgegeben. Kann sein! (Heiterkeit.) Es ist eben ein kleiner Unterschied zwischen den Herren Deák und Babes (große Heiterkeit) und wenn Deák genau dasselbe sagt, was Babes sagen wollte, so ist das darum noch immer nicht dasselbe. (Heiterkeit.) Was das Magyarenfressen betrifft, nur Eins: ich glaube gerne, daß die Herren Magyarenfresser sein möchten, aber sie sind es nicht — wir sind ein gar zu großer Wissen für so kleine Leute. (Große Heiterkeit.)

Das Haus soll nun zur Abstimmung übergehen, doch entspinnt sich eine lange Debatte über die Art der Fragestellung, bis man endlich im Sinne des vom Minister modificirten Ausschufsantrages beschließt: die Unterstützung für Neufay nicht zu votiren, dagegen die Regierung anzuzweisen, bezüglich der Errichtung eines serbischen Gymnasiums in der Vácska dem Hause ihre Vorschläge zu unterbreiten. Damit ist die Sitzung zu Ende.

Oberhausung.

Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde um 11 Uhr eröffnet. Nach Authentification des Protocolles der gestrigen Sitzung meldete der Präsident mehrere Einläufe, worunter eine Petition einiger Gemeinden wegen Annahme des Colonistengesetzes. — Graf Johann Cziráky überreichte den Commissionsbericht über die gestern vom Unterhause überbrachten beiden Gesetzentwürfe. Der Präsident proponirte die sofortige Verhandlung des auf die Comitats bezüglichen Gesetzes; dieser wurde jedoch über Antrag des Obergespanns Tomesányi auf morgen vertagt. Der andere Gesetzentwurf über die Vergrößerung der Beitragsquote zu den gemeinsamen Ausgaben in Folge der Provinzialisirung der Militärgrenze wurde sofort in Verhandlung gezogen und unverändert angenommen.

Hierauf übergaben die Mitglieder des Hauses die Stimmzettel zur Wahl der Mitglieder der Disciplinarmmission der königlichen Tafel, worauf die öffentliche Sitzung geschlossen und die Conferenz in Betreff des Colonistengesetzes begonnen wurde.

Zur Wahl der Mitglieder der Disciplinarmmission wurden Stimmzettel mit folgenden Namen abgegeben: Ordentliche Mitglieder: Graf J. Cziráky, Baron P. Sennyey, Graf G. Károlyi, Baron Nic. Bay, Graf A. Széchen, Graf G. Apponyi, Graf L. Nádasdy, Graf A. Erdödy, Baron G. Prónay, Graf N. Bánffy, Graf J. Pálffy, Lad. Szöghényi-Marich, J. Tomesányi, A. Radványi, Graf L. Györy, Baron L. Majláthy, Graf Lad. Csáky, Graf J. Mikos; — Ersatzmänner: Baron A. Nyáry, N. Ujfalussy, Baron L. Wenckheim, Graf J. Zich, Graf B. Bánffy, Baron B. Meßnit.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Wien, 23. Jänner. Heute war hier das Gerücht verbreitet, der Fürst Carl von Romänien wäre zurückgetreten und der Kaiser von Rußland sei plötzlich gestorben. Diese, die Börse aufregende Nachrichten sind total erfunden.

(Dieses Telegramm wurde gestern Nachmittags 4 Uhr in Wien aufgegeben und ist glücklich heute Vormittags um 11 Uhr, also nur um wenige Stunden früher als es im brieflichen Wege hätte sein können, hier eingetroffen. Der Zustand unseres Telegrafennetzes ist nun doch schon ein zu arger und verdiente von Seite des Ministeriums mehr Beachtung als dies der Fall zu sein scheint. — A. d. Red.)

Neuestes.

Agram, 23. Jänner. Mrazovic und Krezic erklären öffentlich, die Behauptung, daß die Landtagsauflösung mit ihrem Vorwissen und ihrer Einwilligung stattfand und daß der Oppositionsclub mit dem Minister Pejacsevics nicht transigiren wollte, für unwahr.

Wien, 23. Jänner. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgende diplomatische Ernennungen: Graf Paar zum Gesandten für Kopenhagen; Baron Walterkirchen zum Gesandten für Schweden; Ritter von Haimerle zum Gesandten für Haag; Baron Sonnleithner zum Gesandten für Brasilien; Baron Pottenburg für Griechenland; Pfäferschmidt zum Gesandten für Carlsruhe; in gleiche Eigenschaft auch in Württemberg und Hessen mit dem Siege in Stuttgart; Baron Frankenstein zum Gesandten in Dresden und bei den großherzoglich und königlich sächsischen Häusern ernannt.

Wien, 23. Jänner. Der Minister des Innern hob die Entscheidung Hohenwart's bezüglich des Verbots der Bildung des Vereines für den constitutionellen Fortschritt in Mistelbach auf. — Der Kaiser beauftragte den Oberstkämmerer F. Z. M. Crenneville, der Leichenfeier Grillparzer's als Vertreter des Kaisers beizuwohnen.

Wien, 23. Jänner. (Reichsrathssitzung) Der Präsident machte die Mittheilung, da der Kaiser geruhte, die Adresse des Unterhauses entgegenzunehmen. Weher und Genossen interpellirten den Minister des Innern und den Justizminister wegen angeblich durch den Erzbischof von Olmütz veranlaßter gegenwärtiger Aenderung der Matrikel.

Kuranda widmet einen warmen Nachruf dem verstorbenen Dichter Grillparzer. Das Haus erbt sich zum Zeichen der Trauer, sodann beginnt die Interim-Auswahl.

Haag, 22. Jänner. Von verschiedenen Seiten wird positiv berichtet, daß der König die drei Verträge mit England betreffs der Abtretung der Küste von Guinea und Sumatra und der Einwanderung in Surinam genehmigt hat.

Rom, 23. Jänner. Die Kammer war heute nicht beschlußfähig. Der Präsident beklagte die Abwesenheit so vieler Deputirter. Die nächste öffentliche Sitzung findet Donnerstag statt.

Der König besuchte den Großfürsten Michael, welcher den Besuch sofort erwiderte; heute Abends and ihm zu Ehren ein großes Diner im Quirinal statt. Der Großfürst kehrt übermorgen nach Petersburg, die Großfürstin Olga nach Neapel zurück.

Finanzminister Sella ist aus Neapel zurückgekehrt, in Gesundheitszustand hat sich um Vieles gebessert.

Amtliches.

(Auszeichnung.) Se. Majestät hat mit höchster Entschlieung vom 11. d. den in den Höchststand versetzten Oberrechnungs-Revisor des ungarischen Staatsrechnungshofes Ludwig Kindermann, in Anerkennung seiner über dreißigjährigen treuen und ersielichen Dienste den Rathstitel tagfrei verliehen.

(Ernennungen.) Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschlieung vom 17. d. den Ersatzrichter 2. Grades der Pester k. Tafel, Carl Szerdahelyi, in den Präsidentschafts-Secretär der k. Tafel, Stefan Blaslovats, bei derselben Tafel zu Ersatzrichtern 1. Grades ernannt.

(Justizielle Ernennungen.) Durch den k. und Justizminister sind ernannt worden: zum Cassationshofe der k. Curie zu Concilien: Ludwig Karacsony, Dom. Boanovics und Aurel Pécsei; zu Conceptsadjuncten: Alexius Fejér, Emer. Daniel, Carl Kiss, Géza Farly, Franz Seehorsch und Carl Drzoveny; bei der Pester k. Tafel zu Concipisten: Emil Bajdash, Joh. Simor, Ernst Tóth, Eugen Szentimrey, Jul. Lits, Adorján Draveczy, Gabr. Kiss, Mich. Dezsö und Paul Szalay; zu Conceptsadjuncten: Joh. Latinovics, Joh. Vesles, Josef Dehits, Emil Jastrapsky, Stefan Janecsko, Victor Kohrer, Emerich Török, Aurel Nyomarkay, Jul. Malonyai, Josef Moráth, Ludwig Gregorovits, Bela Kömives, Josef Kövényesi, Math. Kémeth und Julius Peršina;

bei der Pester k. Oberanwaltschaft zu Concipisten: Jván Kando und Ant. Zenny; endlich wurden zu Gerichts-Executoren ernannt: bei dem Pester k. Gerichtshofe I. Instanz: der Pester Advocat Alex. Fekete, der gew. Ger.-Executor Josef Melly, der Pester Advocat Alexius Fejér, der gew. Pester st. Gerichtsactuar Carl Horváth, der Pester Advocat Géza Vicskey, der gewesene Pester städt. Gerichtsactuar Wilhelm Abelsberg, der Pester st. Rechnungsofficial Anton Horváth und der gew. Executor des Pester Stadtgerichts Anton Dayer; — dann beim Bezirksgerichte der inneren Stadt: der gew. Actuar des Pester Stadtgerichts Coloman Czvek und der gewesene Executor des Pester Stadtgerichts Ladislaus Laurinez; beim Leopoldstädter Bezirksgerichte: der gew. Executor der Pester Stadt Josef Lajosy und der Advocaturadjunct Géza Hindy; beim Theresienstädter Bezirksgerichte: die Advocaturadjuncten Franz Kassa und Edm. Pets; beim Bezirksgerichte der Josef- und Franzstadt: der Advocaturadjunct Johann Missák.

Wegh und Géza Sándor; zu Concipisten: Franz Csányi, Edm. Herpei, Col. Egri und Edm. Kelecsényi; zu Conceptsadjuncten: Constantin Romanescu, Johann Somogyi, Jul. Kiss, Ernst Bilicz, Mart. Szarnay, Carl Valogh, Száva Mikovics und Julius Korójan;

bei der Pester k. Tafel zu Concipisten: Emil Bajdash, Joh. Simor, Ernst Tóth, Eugen Szentimrey, Jul. Lits, Adorján Draveczy, Gabr. Kiss, Mich. Dezsö und Paul Szalay; zu Conceptsadjuncten: Joh. Latinovics, Joh. Vesles, Josef Dehits, Emil Jastrapsky, Stefan Janecsko, Victor Kohrer, Emerich Török, Aurel Nyomarkay, Jul. Malonyai, Josef Moráth, Ludwig Gregorovits, Bela Kömives, Josef Kövényesi, Math. Kémeth und Julius Peršina;

bei der Pester k. Oberanwaltschaft zu Concipisten: Jván Kando und Ant. Zenny;

endlich wurden zu Gerichts-Executoren ernannt: bei dem Pester k. Gerichtshofe I. Instanz: der Pester Advocat Alex. Fekete, der gew. Ger.-Executor Josef Melly, der Pester Advocat Alexius Fejér, der gew. Pester st. Gerichtsactuar Carl Horváth, der Pester Advocat Géza Vicskey, der gewesene Pester städt. Gerichtsactuar Wilhelm Abelsberg, der Pester st. Rechnungsofficial Anton Horváth und der gew. Executor des Pester Stadtgerichts Anton Dayer; — dann beim Bezirksgerichte der inneren Stadt: der gew. Actuar des Pester Stadtgerichts Coloman Czvek und der gewesene Executor des Pester Stadtgerichts Ladislaus Laurinez; beim Leopoldstädter Bezirksgerichte: der gew. Executor der Pester Stadt Josef Lajosy und der Advocaturadjunct Géza Hindy; beim Theresienstädter Bezirksgerichte: die Advocaturadjuncten Franz Kassa und Edm. Pets; beim Bezirksgerichte der Josef- und Franzstadt: der Advocaturadjunct Johann Missák.

Wiener Weltausstellung 1873.

Wien, 23. Jänner.

Die bekanntlich dem Zimmermeister Dier übertragenen Pilotirungsarbeiten schreiten rasch vorwärts. Am 19. d. M. wurden 16 Schlagwerke in Thätigkeit gesetzt, mit deren Hilfe an diesem Tage 224 Stück Piloten eingerammt wurden. Außer diesen und den bereits ausgeschriebenen Zimmermanns-Arbeiten für den Industriepalast und die Maschinenhalle werden in nächster Zeit die Arbeiten für das Kunstausstellungsgebäude, das Commissionshaus, das Post-, Telegraphen- und Zollamt, den Pavillon der Jury u., ferner für die Einfriedung zur Offertauschreibung gelangen.

Die verschiedenen Abtheilungen der kaiserlichen Ausstellungskommission entwickelten in der verfloffenen Woche eine erhöhte Thätigkeit, die sich theils in den Plenarsitzungen der einzelnen Sectionen, theils in deren Subcomité's entfaltete. Die Abtheilung für Land- und Forstwirtschaft, Wein und Gartenbau hielt am 19. d. unter dem Vorsitze Sr. Durchlaucht des Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg die dritte Plenarsitzung ab. Das von einem Subcomité ausgearbeitete Programm für die Ausstellung des Gartenbaues wurde angenommen und kamen hiebei noch die Wünsche zum Ausdruck, daß das Platzgeld sowohl für die im Freien als auch im gedeckten Raume auszustellenden Objecte möglichst niedrig bemessen werden möchte, und daß ein einfaches Glashaus ohne Heizvorrichtung auf Kosten des Weltausstellungsfonds erbaut werde. Der Antrag, die Ausstellung der Land- und Forstwirtschaft schädlichen Pflanzen so wie die der Mittel zur Vertilgung derselben als Programmpunkt anzunehmen, fand einhellige Zustimmung. Die Abtheilung für „die Kunst der Gegenwart“, welcher die Herren Graf Folliot de Crenneville, Ed. Engerth, Ritter v. Ferfel, Friedländer, Hafnauer, Hofrath v. Heider, Lausberger, Lichtenfels und Schmidt angehören, hat Se. Excellenz den Grafen Crenneville einstimmig zu ihrem Präsidenten, Herrn Engerth zum Vicepräsidenten gewählt. Als Referent fungirt Herr Friedländer. Die bisherigen Sitzungen dieser Abtheilung befaßten sich mit der Discussion des Specialprogrammes für die Ausstellung der „bildenden Kunst der Gegenwart“. Bezüglich der Wahl der Jury für die Medaillen-Concurrenzausschreibung von Seite der Academie der bildenden Künste und des Museums für Kunst und Industrie wurden die erforderlichen Beschlüsse gefaßt. — Die Genossenschaft der bildenden Künstler hat die Wahl von drei Jury-Mitgliedern für den Medaillenconcurs, welche auf die Herren Griepenkerl, Kundmann und Malinigt gefallen sind, so wie die Wahl des aus 15 Mitgliedern bestehenden Comité's für die Weltausstellung vollzogen. — Die Abtheilung für „Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen“ hat schon in ihrer Eröffnungssitzung ein Subcomité zur Berathung eines Specialprogrammes

für das Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen eingesetzt. Dieses Subcomité hat nun nach viermaligen Zusammen tretungen ein solches Programm nach einem vom Herrn Ministerialrath Dr. Ad. Ficker vorgelegten Entwurfe festgestellt und in Druck legen lassen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 24. Jänner. Zur Statistik unserer Stadt entnehmen wir dem an den Magistrat gelangten Jahresbericht pro 1871 des städtischen Oberphysicus Herrn Dr. Johann Darányi die nachstehenden interessanten, im Ganzen jedoch nicht sehr tröstlichen Daten:

Table with 4 columns: Geboren wurden im Jahre 1871, Gestorben sind im Jahre 1871, Getraut wurden im Jahre 1871, In den Spitälern wurden behandelt, u. zw. (with sub-columns for male/female and hospital types)

Wie aus der obigen Darstellung ersichtlich, überstieg im jüngstverfloffenen Jahre die Zahl der Sterbefälle die der Geburten um 274, eine Differenz, die einen wahrhaft deprimirenden Eindruck hervorbringen muß und unsere Sanitätsverhältnisse in einem sehr trüben Lichte erscheinen läßt, wogegen eine durchgreifende Abhilfe im Interesse der Bevölkerung unserer Stadt dringend geboten erscheint.

Die „Const. Vorstadt-Zeitung“ brachte in einer ihrer letzten Nummern die nachstehende Notiz: Am vergangenen Sonntag ging der Procurent Herr Alexander Krauß der Firma J. Popper, Schotengasse, in Begleitung mehrerer jungen Leute nach Rusdorf. Der Weg führte den Donaucanal entlang, wo an der Spittlauer Lände einige Knaben sich mit Schleifen unterhielten. Der 9jährige Knabe des Döblingers Bürger's K. wagte sich einer offenen Stelle zu nahe und stürzte in die Donau, wo er den sichern Tod gefunden hätte, wenn ihn nicht Herr A. Krauß mit Lebensgefahr aus der Donau gezogen hätte. Die That verdient schon deshalb Erwähnung, da unter allen jungen Leuten sich mit Ausnahme des genannten Herrn Niemand wagte, den Knaben zu retten. (Der junge wackerere Mann ist der Sohn unseres Mitbürgers, des Kürschnermeisters M. K. Krauß. — A. d. Red.)

(Nachahmenswerthe Beispiele.) Anton Karacsony, Grundbesitzer im Torontaler Comitate, spendete zum Besten der in Zoanda eröffneten Gemeindeschule einen Baugrund von 1600 Quadratklaster, rüstete das provisorische Schullocal mit den nöthigen Einrichtungsgegenständen aus und versah einen großen Theil der Schüler mit Schulbüchern. Außerdem spendete er in Gemeinschaft mit dem Reichstagsabgeordneten Johann Ronahy 2 Joch Feld zu einer Baumschule. Bis das Schulhaus aufgebaut ist, brachten sie die Schule in ihrem gemeinschaftlichen Maiereigebäude unter. Graf Johann Esztonics, Grundbesitzer im Torontaler Comitate, errichtete gemeinschaftlich mit seinem Bruder Grafen Andreas Esztonics auf den Pustken: Szigetmajor, Endremajor und Pusta Serház Gemeindeschulen, versah dieselben nicht nur mit allem Nöthigen, sondern warfen auch dem Lehrer einen anständigen Jahresgehalt aus und beschenkten alle schulpflichtigen Kinder mit den nöthigen Lehrbüchern. Das Unterrichtsministerium hat den genannten Herren für ihre im Interesse des Volksunterrichtes geleisteten edlen Bestrebungen seinen Dank ausgedrückt.

(Zur Pressburger Rabbinerwahl.) Diejenigen Mitglieder der dortigen israelitischen Cultusgemeinde, welche seit der Wahl des Herrn Bernhard Schreiber zum Oerrabbiner nicht zufrieden sind, haben den 20. d. im Apponyisaale des Rathhauses eine Versammlung abgehalten, in welcher sie beschloßen, gegen die dictatorische Einsetzung des genannten Rabbiners bei der Behörde einen Protest zu unterbreiten, und alle gesetzlichen Mittel zu ergreifen, um in ihrer Cultusgemeinde geordnete Zustände herbeizuführen.

(August Greguß als Volksaufwiegler.) Sokai's „Uestökös“ publicirt nach einer launigen Einleitung folgendes Circular aus der Zeit des „Provisoriums“: „Vom Statthalter Ungarns. An sämtliche Comitats- und Districtsleiter. Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß Johann Pompery, der am 1. October l. J. ein Blatt mit dem Titel „Ország“ herauszugeben beabsichtigt, seinen Mitredacteur August Greguß in den Comitaten herumreisen läßt, damit derselbe zu Gunsten seines Blattes Sensation erzeuge und Gönner anwerbe. — Insofern daher

August Greguss in Ihrem Verwaltungsrayon erscheinen sollte, fordere ich Ew. . . auf, ihn aufmerksam vigiliren und für den Fall, als er daselbst Aufwiegeleien begehen sollte, dem Militärgerichte überliefern zu wollen. Ihrem Berichte über den thatsächlichen Erfolg wird entgegengekommen. Dfen, 30 August 1862. Im Namen Sr. Excellenz des Statthalters: Stefan Privitzer m. p. — Wird den Statthaltern sämtlicher fünf Bezirke behufs Darnachachtung und Meldung des thatsächlichen Erfolges mitgetheilt. Pest, 2. September 1862. Eduard Kapi, Obergepans-Stellvertreter."

•• (Diurnisten n. d.) "Reform" erhielt gestern aus Preßburg folgende lakonische Zeilen: "Geehrter Herr Redacteur! Helfen Sie uns; seit Neujahr hungern wir; unsere Kinder essen trockenes Brod; Stehlen ist nicht erlaubt; Betteln ist eine Schande; Bezahlung haben wir keine. Die armen Diurnisten bei dem königlichen Gerichtshof und dem Bezirksgerichte." Wir bringen, sagt die "Reform", diesen Hilferuf in die Öffentlichkeit, um Denjenigen, die ihn in erster Linie zu vernehmen berufen sind, Gelegenheit zu geben, sich zu erklären. Im äußersten Falle wird uns nichts übrig bleiben, als im Interesse der für die ungarische Justizreform Sungenden an die Wildthätigkeit des Publicums zu appelliren.

•• (Arco als neuer Wintercurort.) Man berichtet aus Innsbruck, 18. d.: In Bälde wird Tirol einen herrlichen Wintercurort mehr haben, nämlich Arco. Der in a. h. Kreisen gefasste Entschluß, für Ihre Majestät die Kaiserin in Arco einen Winterpalast zu erbauen, ist in der kleinen Stadt mit Begeisterung, Musik und Pöllerschüssen gefeiert worden. In der That hat Arco damit die besten Aussichten auf die Zukunft gewonnen. Dort gibt es keine dem Curwesen feindliche Freiherrenspitschaft wie in Meran und Gries bei Bozen. Ein milderes Winterklima als in Arco gibt es in Tirol auch nicht; dazu kommt seine höchst romantische Lage am Fuße eines steilen Felsberges, dessen Haupt die malerischen Ruinen eines alten Schlosses krönen. In kaum anderthalb Stunden erreicht man von Arco aus zu Fuße Niva am Gardasee; Arco und Niva sind gleichsam Schwesterstädte. Im heurigen Winter zählt Arco bereits an hundert deutsche Curgäste; zum erstenmale erstrahlten dort am jüngsten Weihnachtsabende die deutschen Christbäume in geselligen Kreisen. Man darf von der Erhebung Arco's zu einem Wintercurorte unbedenklich auch in politischer Hinsicht nur Gutes erwarten; der bisher dort und in Niva herrschende schroffe Italianismus wird bald einer freundlicheren, versöhnlichen Stimmung Platz machen. Darum ein herzliches Glück, auf dem neugefundenen Curorte Arco und seiner Schwesterstadt Niva am schönen Gardasee!

•• (Der hungrige Papst.) Aus Rom, 11. Jänner, schreibt man der "Post, 31g.": "In ultramontanen Blättern wird man von dem Empfange des deutschen Bescirkeles am Epiphaniastage im Vatican überschwengliche Berichte zu lesen bekommen, dennoch ist es damit nicht weit her. Die hiesigen clericalen Zeitungen sprechen von einem literarischen Verein (circolo letterario cattolico telesco), obgleich auch nicht Ein Literat dabei ist, vielmehr besteht die von dem convertirten Grafen v. Schönburg-Schauen unter protection genommene Gesellschaft aus deutschen Handwerkern und Industriellen, welche der holländische Priester de Waal anführt. Dieser las eine lange und doch wenig sagende Ergebniss-Adresse, worin der Papst noch einmal daran erinnert wurde, daß dieser Bescirkele vorhanden und wozu er überhaupt bestimmt sei: „durch größere und kleinere Schriften, durch Wort und Beispiel den Katholicismus zu verteidigen." Das Feld seiner Thätigkeit ist zunächst hier, wo die Feinde der Kirche, durch Bücher, sogenannte evangelische Conferenzen und Verbindungen unter der guten Bevölkerung Roms Gift herumzuströmen und weiter zu verbreiten bemüht seien." Dann aber wollen die Mitglieder des Cirkels im Bunde mit den katholischen Comitäs Deutschlands und Italiens das Missionswerk weitertreiben. Das Papier war abgelesen und dem Papste zu Füßen gelegt, als dieser wieder einmal eine Probe von seiner geringen Sympathie für alles Deutsche gab. Kein Erguß einer gerührten Seele, keine warmen Worte der Erwiderung, keine salbungsvolle Gomitie, wie er sie sonst an jede solcher zur Audienz gelassenen Gruppen zu richten pflegt, dagegen nur kurzer Dank für sich und die Sache, die sie zu fördern angefangen hätten, dazu den apostolischen Segen. Nun folgte eine fast burleske Episode. Der Canonikus der Engelsburg, der uns die Mittagsstunde signalisirt, war gehört, als der Papst so eilig wie möglich durch das Vorzimmer nach seiner Wohnung zugin, während die andächtigen Deutschen noch mit ihren Ueberziehern beschäftigt waren. Obgleich die Audienz geschlossen war, gingen bei seinem Erscheinen nicht Wenige an zu wiederholen, was abgethan war; sie bekreuzten sich, knieten nieder zum Segen und dergleichen mehr. Doch Pius hielt auch jetzt nicht einen Augenblick an, sagte vielmehr laut und vernehmlich: ho bisogno dell' arrosto (ich bedarf des Bratens). Seine Gspitunde war gekommen. (Ich verbürge, was ich schreibe.)"

•• (Pariser Chronik vom 20. Jänner.) Je n'aurai oder Faron, der in dem Proceß der Mörder der Geiseln von La Roquette mehrfach genannte Greffier dieses Gefängnisses, der nach der Aussage mehrerer Zeugen süßirt worden wäre, inbeß der Angeklagte Picon behauptete, er gehe ruhig in Paris herum; in Folge dessen dürfte der Urtheilspruch in jenem Proceße, den man für heute Abend erwartete, einen Verzug erfahren. Weniger glaublich klingt die Meldung des "Figaro", daß auch Milière, der bekanntlich auf den Stufen des Pantheon süßirt worden, noch unter den Lebenden sei; er wäre nämlich damals nicht tödtlich getroffen und nach der Schwelz gerettet worden, wo er sich auch jetzt noch befinde, allerdings in einem deplorablen Zustande, da die Kugeln ihm Arme und Beine zertrümmert hätten. Was

wird, fügt das genannte Blatt seiner Neuigkeit hinzu, Frau Milière, die sich eben wieder verheiratet wollte, zu dieser Auserkennung sagen? — In den Pfarrkirchen von Ruell und St. Cloud wurden gestern zum Andenken an die Kämpfe von Montretout und Buzenval Trauergottesdienste gefeiert, die trotz äußerst ungünstigen Wetters doch sehr stark von Parisern besucht waren. An dem letzteren Orte hielt der Bischof von Versailles, Herr Mabillet, die Predigt, und waren außer den unvermeidlichen Epägen der Gesellschaft zum Weisand Berwundeter die Generale Douay und Faron, in Ruell die Generale Berthaut, Valentin und Briand, der Letztere als Vertreter des Herrn Thiers, erschienen. — Der Vorsteher des Gymnasiums von Vitry-le-Francois ist, wie ein Telegramm aus Versailles meldet, von den deutschen Militärgerichten zu einer dreimonatlichen, in einer deutschen Festung abzuhaltenden Haft verurtheilt worden.

•• (Ein bestraster Don Juan.) Ein bestrarter, wohlhabender Herr in Berlin, der immer noch ein großer Verehrer des schönen Geschlechtes ist, verfolgte seit Wochen die hübsche, Frau eines Kaufmannes in der Heiligengeiststraße; diese klagte es endlich ihrem Manne, und auf dessen Veranlassung brachte sie den alten Herrn in ihre Wohnung. Dort wurde er aber, nachdem er Plag genommen, von dem Ehemanne empfangen. Nach einer eindringlichen Strafpredigt mußte er einen Wechsel über 400 Thaler nach Sicht und zwar zu einem wohlthätigen Zwecke acceptiren und wurde dann glücklich entlassen.

•• (Falliment.) Der berühmte Restaurant der "Trois freres provençaux" im Palais Royal ist bankrott. Der Eigentümer des Hauses hat das Geschäft für 70,000 Frs. gekauft. Vor fünfzehn Jahren wurden 800,000 Francs. dafür bezahlt. In ganz Paris fand sich kein Restaurateur, der das Geschäft kaufen wollte. Viele große Geschäfte, elegante Cafés, kleine Theater und Restaurationen auf den Boulevards sind in einer kritischen Lage. Der Director des Theaters Folies Nouvelles (früher Theater Déjazet) meldet dem Publicum, daß er seine Vorstellungen einstellt. Die tägliche Einnahme reichte nicht aus, um die Kosten der Beleuchtung und der Mische zu decken. Früher war dieses kleine Volkstheater immer gefüllt. Jeder Tag nimmt etwas von dem früheren Glanze der Stadt hinweg.

**Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.**  
**General-Versammlung der Arader Comitats-Sparcassa.**

Arad, 24. Jänner.

In Nachstehendem theilen wir den bei der am 21. d. M. abgehaltenen ersten ordentlichen General-Versammlung der Arader Comitats-Sparcassa durch den Generalsecretär Herrn Moriz Pleß vorgelesenen Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes mit. Derselbe lautet:

Geehrte Herren!

Die Geschäftsperiode, über die Ihnen die Verwaltung Ihres Institutes Rechnung zu legen hat, umfaßt siebzehn Monate, d. i. die Zeit vom 1. August 1870, dem Tage der Inangriffnahme unserer Geschäfte, bis zum 31. December 1871.

Es ist dies die erste Periode unserer Thätigkeit und dieselbe ohnedem auch finanziell bedeutend genug, um an dieser Stelle einer ausführlicheren Darlegung unterzogen zu werden, und nachdem wir die Ersten sind, welche in der Lage kommen, Ihnen Erfahrungen und Einwirkungen dieser wechselvollen Epoche für den Geldverkehr unseres Plazes mitzutheilen, so haben wir dadurch auch Wiederholungen nicht zu fürchten.

Die Eröffnung der Geschäfte unseres Institutes fällt in der Zeit der ersten Siege auf preussischer Seite und der erster Erholung, welche der Geldmarkt nach dem furchtbaren Schrecken der Kriegserklärung feierte. Daß Ihre Verwaltung in dieser noch immer stürmisch bewegten Zeit keinen Anstand nahm, die Eröffnung vorzunehmen, findet in der soliden, unerrückbaren Basis, welche die Gründer dem Institute gegeben, und der gesicherten Bedingungen einer günstigen Prosperität desselben, welche jede Rücksicht auf momentane Zeitverhältnisse unnötig machte, eine mehr als hinreichende Rechtfertigung.

Unser Zweck, dem Credit-Verkehr des Comitates ein Centrum zu schaffen, welches seiner finanziellen Entwicklung jede nöthige Intervention, mit vollkommener Kenntniß der speciellen Verhältnisse, zu bieten hat, war im Uebrigen auch durch die ungünstigen Ernten der letzten Jahre von nicht sehr fördernden Einflüssen unterstützt. Sowohl die Fructification der vorhandenen mäßigen Capitalien in größtmöglicher Weise anzuregen, als auch das Verschonen unserer mit Capitalien nicht sehr reich bedachten Agricultur, Industrie und des Handels mit den nöthigen Umlaufmitteln, welches die harmonischen wirtschaftlichen Aufgaben unseres Institutes gebildet, konnten nur durch ausdauernde eifrige Arbeit, nach schwachem Anfange sich allmählig steigende Resultate zu Tage fördern. Ein systematisches Vorwärtsschreiten mit selbstbewusstem Zweck, nur das ausgedeckte Ziel fest im Auge behaltend, das ist das leitende Princip unserer bisherigen Be-

strebungen gewesen, und wenn die erzielten Resultate unsere Erwartungen bei Weitem überschritten haben, so können wir daraus nur die freudige Erfahrung schöpfen, daß der Weg gut gewählt war; während Ihnen, geehrte Herren, die vorerwähnten mißlichen Verhältnisse des Vorjahres, und die Rücksicht auf die Schwierigkeiten eines jeden Beginnes mit in Betracht genommen, die erzielten Ergebnisse eine Beurtheilung unserer Thätigkeit in nicht ungünstigem Lichte erscheinen läßt.

Das Heranziehen der vorhandenen mäßigen Capitalien zur lucrativen Verwendung war in erster Linie das Hauptziel unserer Bemühungen, und vor Allem bestrebt, durch eine umsichtige und solide Verwaltung alle Elemente eines wohlgegründeten Vertrauens zu erwerben, konnten die Erfolge unserer Thätigkeit in dieser Richtung nicht ausbleiben. Den spöden Sinn unserer Bevölkerung im Comitats für ökonomische Verwerthung der zeitweilig unbenutzbaren Summen, haben wir durch unmittelbare Anknüpfung von Verbindungen in allen Theilen desselben und Gewährung jeder Facilität, in großem Maße gemildert, und können nicht umhin, an dieser Stelle der nachhaltigen Unterstützung, die uns hierin von jedem unserer Herren Actionäre geworden, dankend zu gedenken. Weitere und große Anregung in dieser Richtung gaben unsere Filialen, welche wir in den bedeutenderen Orten des Comitates errichtet, und hat vornehmlich unsere Filiale in Cef für die praktischen Erfolge der Zweiganstalten die schönsten Beweise geliefert. Dank der fleißigen und umsichtigen Leitung derselben durch unsern Verwaltungsrath, Herrn Ludwig Hamory und der dortigen Herren Veräthe, die ihn zu unterstützen so gütig sind, hat dieselbe schon während der kurzen Zeit ihres Bestandes, d. i. seit 15. April v. J. so günstige Resultate geliefert, daß wir nun nicht länger zögern werden, die Errichtung weiterer Filialen, unter Benützung der gewonnenen Erfahrungen, vorzunehmen und hoffen auch überall durch einen beschleunigten Anfang uns des Erfolges zu versichern.

Dem zunächst haben wir unsere größte Aufmerksamkeit dem Escomptegeschäfte zugewendet. Hier war leitendes Princip größtmögliche Gewissenhaftigkeit und Vorsicht, gepaart mit kaufmännisch liberaler Wirthschaft der eingereichten Tratten in der Censur. Wir waren bestrebt, unsere Clienten durch jede statthäufige Coufance zu fesseln und zu mehren, und können wir dieser Behandlungsweise die respectable Summe unseres Umfanges in diesem Geschäftszweige zuschreiben, wie auch den Vortheil, daß wir keine Verluste zu klagen haben, nachdem es uns gelungen ist, für unsere Portefeuille die ersten Firmen zu gewinnen. Mit besonderer Genugthuung müssen wir hervorheben, daß wir in den häufigen Krisen des Vorjahres zu keinen Restriktionen im Escomptegeschäfte genöthigt wurden, — ja daß gerade in den Monaten der letzten Krisen der Verkehr unseres Institutes einen steten Aufschwung zu verzeichnen hat. Dieser Umstand allein liefert Ihnen den unzweifelhaften Beweis, wie sehr wir stets bedacht waren, unsere Operationen mit den gegebenen Grenzen der eigenen Kraft nicht in Widerspruch zu bringen. Wir haben auch dadurch unsere Geschäftsfreunde inniger an uns gekettet.

In den übrigen Zweigen unserer Thätigkeit bleiben uns die gleichen Principien Richtung gebend, und wollen wir nun auf die ziffermäßige Darstellung unseres Verkehrs übergehen.

Verzinsliche Einlagen:

|  |         |     |
|--|---------|-----|
| Gesamt-Einlagen vom 1. August 1870 bis 31. December 1871 | fl.     | fr. |
| 1,387,899  | 83      |     |
| Rückzahlungen  | 660,988 | 48  |
| Stand am 31. December 1871                               | 726,910 | 65  |

Wechsel-Escompte:

|   |           |    |
|---|-----------|----|
| Escomptirt vom 1. August 1870 bis 31. December 1871 | 3,956,646 | 67 |
| Incasso   | 3,334,790 | 47 |
| Portefeuillestand am 31. Dec. 1871                  | 621,856   | 2  |

Vorschüsse:

|  |         |   |
|--|---------|---|
| Gesamt-Vorschüsse vom 1. August 1870 bis 31. December 1871 | 130,383 | 2 |
| Rückgezahlt  | 81,055  | 5 |
| Stand am 31. December 1871                                 | 49,328  | - |

Cassa-Bewegung:

|  |           |    |
|--|-----------|----|
| Einnahmen vom 1. August 1870 bis 31. December 1871                       | 4,627,085 | 1  |
| Ausgaben   | 4,602,815 | 0  |
| Cassavorrath am 31. December 1871  | 24,269    | 1  |
| Statutenmäßig mit Effecten bedeckter Debitorenstand am 31. December 1871 | 198,322   | 64 |

|  |            |    |
|--|------------|----|
| Gesamt-Revirement vom 1. August 1870 bis 31. December 1871 | 15,059,038 | 79 |
|--|------------|----|

Das sind die ziffermäßigen Belege unserer bisherigen Ausführungen, und wir glauben, daß dieselben einen stetigen Aufschwung der Geschäfte unsere An-

statt documentiren, wie auch für die Zukunft in Aus-

Table with financial data: fl. fr. 26.320 09, 5.100 —, 21.220 09, fl. fr. 2122 —, 2122 —, 636 60, 424 40, 5305 —, 15.915 09

zu bestimmen, so daß ein Rest von 15.915 09 zur Vertheilung an die Herren Actionäre verbleibt.

Wir beantragen nun, auf jede Actie einen Betrag von fl. 15.90 zusammen fl. 15.900.— zur Vertheilung zu bringen, und den erübrigen Betrag von fl. 15 09 auf den Gewinn- und Verlust-Conto des laufenden Jahres zu übertragen.

Das Gesamtverträgniß pr. Actie beträgt demnach fl. 21.— österr. Währ., was einer Verzinsung von nahe 25% pr. anno des Actien Capitals gleichkömmt.

Wir bitten diese Anträge zu genehmigen und nach Vortrag des Revisions-Comités uns das Absolutorium ertheilen zu wollen.

Nach diesem Geschäftsberichte des Verwaltungsrathes kommt der Rechnungs-Abschluß zur Verlesung, den wir, sowie den weiteren Verlauf der Verhandlung in der morgigen Nummer nachtragen werden.

B. & K. Arad, 24. Jänner. Getreide. Conform mit der Tendenz an den oberen Märkten stagnirte das Geschäft auch an unserem Platze und beschränkte sich der Verkehr zumeist auf den belanglosen Placonsum zu unveränderten Preisen.

Arad, 24. Jänner. Spiritus bei geringem Verkehr en gros nominell 58 sammt Faß, en detail 55 1/2—56 ohne, 58 1/2—59 sammt Faß.

Berlin, 21. Jänner. (Wochenbericht von Treitel und Abraham. — Orig. Ber.) Der dieswöchentliche Getreidehandel zeigte bei nur geringer Preisveränderung einen leblosen stillen Verkauf und haben in keinem Artikel Umsätze von Bedeutung stattgefunden.

Weizen, in seiner polnischen Sorte gefragt und vorkommend hoch bezahlt. — Im Termingeschäft waltete Luftlosigkeit vor und stellten sich Preise zu Gunsten der Käufer. — Gestern war die Haltung fest. Roggen in effectiver Waare war in seiner Qualität stark begehrt und wurde vorkommend 1—1 1/2 Thlr. über Termin bezahlt. Für Mittel-Qualitäten war wenig Frage, doch wurde Manches zum Exporte nach Thüringen genommen. — Termine ohne Umsatz. Hafer sowohl in effectiver Waare wie auf Termine wenig verändert.

Mehl hatte schleppenden Verkehr. Für Rüböl herrschte bessere Kauflust, die durch Realisationen für belgische Rechnung ohne wesentlichen Preisausschwung zu befriedigen war.

Spiritus schwankte je nach Ueberwiegen des Angebotes oder Frage. Der Grundton blieb fest und schließt besonders der gestrige Markt in fester Haltung.

West, 23. Jänner. Getreidegeschäft. Die Mäster waren heute mit dem Einkaufe von Weizen sehr zurückhaltend, das geringe Ausgebot fand mit Mühe Absatz, Preise um 5—10 kr. billiger. Verkauf wurden:

500 Ctr. 85 1/2 pfd. & fl. 7.07 1/2, 400 Ctr. 84 pfd. & fl. 6.87 1/2, 500 Ctr. 83 1/2 pfd. & fl. 6.70, 600 Ctr. 82 1/2 pfd. & fl. 6.50, 800 Ctr. 82 pfd. & fl. 6.50, 400 Ctr. 81 pfd. & fl. 6.20. Alles per 3 Monate.

Von Roggen wurden 5000 Mege Usance mit 3 fl. 69 kr. und 5000 Me. 78/80 pfd. mit 3 fl. 70 kr., Beides per Frühjahr geschlossen.

Gerste geschäftslos. Von Hafer wurden 10,000 Mege zu fl. 1.89—90 kr. per Frühjahr gekauft und bleibt schließlich zu 1 fl. 89 kr. W.

Von Mais wurden 5000 Ctr Banater per Mai-Juni zu 3 fl. 97 1/2 kr. geschlossen.

Wiener Börse vom 23. Jänner. Anfangs schwankend und unentschieden, nahm die Börse in ihrem Verlaufe einen paniqueartigen Charakter an. Den Anstoß hiezu gaben größere Verkäufe, welche in Creditactien durchgeführt wurden, und die darin, daß das ungarische Eisenbahngeschäft sich zerlagten haben soll, ihre Begründung fanden. Rasch war man um andere Motive nicht verlegen. Nachrichten wie die, daß der Kaiser von Rußland er-

krank sei, daß der Fürst von Romänien Aukrest verlassen habe, daß die vierstündige Liquidation demnächst werde eingeführt werden, verbreiteten sich mit Blitzesschnelle, und sie hatten ihre Wirkung nicht verfehlt.

Das Ausgebot nahm überhand, die Course fielen rapid, der Verkehr beschränkte sich, wie immer in solchen Fällen, zumeist auf die gangbaren Effecten; einige Abschlässe, die in Nebenwerthen stattfanden, geschahen bei Beginn des Verkehrs.

Creditactien fielen von 354.50 bis 340, Anglo-Bank-Actien von 354.50 bis 339, Unionbank-Actien von 296.75 bis 284, Wechselbank-Actien 308.50 bis 288. Ung. Creditactien waren 134 nach 141, Franco Bank-Actien 139 nach 141, Ung. Bodencredit-Actien 135.50 nach 138.50; Hypothekar-Rentenbank-Actien waren zu 120 nach 123 ausgeboten.

Lombarden verloren von 218.50 bis 213, Actien der Carl-Ludwigbahn waren 265 nach 268, in Ungarischen Döbahn-Actien wurde zu 153.50 abgeschlossen. Fürtenlose mit 75.80 angeboten. Baubank, anfangs 125, blieben 117.50.

Man schloß um halb 12 Uhr auf den tiefsten Cursen: Creditactien 340, Anglo-Bank 339, Unionbank 284, Wechselbank 288, Zwanzig-Francstücke 9.18.

Nach Schluß des Borgeschäftes verloren Creditactien bis 336, Anglo-Bank-Actien bis 330, Unionbank-Actien waren 279, Wechselbank 263 Waare, Zwanzig-Francstücke stiegen bis 9.35.

Zur Beunruhigung der Gemüther trug nicht wenig die Nachricht bei, daß die Telegrafien-Linien nach Böhmen und Galizien unterbrochen sind.

Zu Beginn der Mittagsbörse erholten sich Creditactien auf 344.50, Anglo-Bank-Actien bis 342, Unionbank bis 286.50 wieder, Wechselbank-Actien waren 298, in Nebenwerthen kein Geschäft. Zwanzig-Francstücke verloren wieder bis 9.18, Lombarden 213.50, Carl-Ludwigbahn 262.50.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 344.50, Anglo-Bank-Actien 338, Unionbank 286. Von Losen 1864er Lose 145 Geld, 150 Waare.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 343, Anglo-Bank 342.75, Unionbank 289, Lombarden 214, Galizier 264, Zwanzig-Francstücke 9.19, Wechselbank 300, Ungarische Creditbank 134.50, junge Vereinsbank 102.50.

(Neue Bank.) Der cisleithanische Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren: Josef Geitler Ritter von Armingen, Großhändler, und J. u. Dr. Kornel Schäffner, Advocaten, die Bewilligung zur Gründung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Böhmischer Bankverein“ (Cesky bankovni spolek) mit dem Sitze in Prag ertheilt und die Statuten dieser Gesellschaft genehmigt.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

West, 24. Jänner. Tendenz im Allgemeinen flau, Weizen-Preise um 5 bis 10 kr. billiger. 82 pfd. fl. 6.45—55; 83 pfd. fl. 6.60 bis 70; 84 pfd. fl. 6.90—fl. 7; 85 pfd. fl. 7.05—10; 86 pfd. fl. 7.20—30. — Korn auf Zeit fl. 3.55—65 — Usance-Weizen fl. 6.30—35. — Korn fl. 3.70—75. — Mais pr. Juni fl. 3.90—95.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz Rimeffen, sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

(Eingefendet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalescière de Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalescière du Barry zu widerstehen, und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Lebers-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unerbaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, hämorrhoidalen Wasserstich, Fieber, Schwindel, Blutaustritte, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 57,942.

Stainach, 14. Jull 1867. Ihrer Revalescière habe ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken.

Johann Sodez, Provisor der Pfarre Stainach, Post Unterbergen bei Klagenfurt. Certificat Nr. 62,914.

Weslau, 14. September 1866. Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg

angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalescière. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unerschöpfbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steimann. Stärkender als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Diebstählen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalescière Chocolade in Pulver und in Tablette, für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONKS & Comp. West, bei Prof. Ung. Altenburg, bei Sisklay Katali (Höb.) Rubin, bei Krieger & Schleinger, Debreczin, bei Boross Ferencz, Földvár, bei Paul Radbera, Nagy-Kanizsa, bei Carl Kovak, Klausenburg, bei J. Kronstädter, Klausenburg, bei C. Bial der, Kosbau, bei Graf Wonnaschek, Neuhäusel, bei Jancz Cselegner, Oedenburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei J. Sedlitzky, Stuhlweissenburg, bei Georg Diebala, Wertheim, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Professor Robert v. Schlagintweit's populär-wissenschaftliche Vorträge,

im Lloyd-Saale, im ersten Stock des „Café Mahler“ in Arad,

Donnerstag den 25., Montag den 29. und Dienstag den 30. Jänner 1872, jedesmal um 7 Uhr Abends.

Donnerstag den 25. Jänner: Ueber den von ihm mit seinen zwei Brüdern nach den verschiedensten Richtungen durchzogenen

Himalaya in Asien;

(erläutert durch eine größere Anzahl von landschaftlichen Ansichten und Bildern.)

Montag den 29. und Dienstag den 30. Jänner: Ueber die von ihm zweimal ihrer ganzen Ausdehnung nach bereiste

Pacific-Eisenbahn;

(erläutert durch Karten, Photographien, landschaftliche Bilder und eine größere Anzahl stereoskopischer Ansichten, zu deren genauer Besichtigung die Mitnahme von stereoskopischen Apparaten sich empfiehlt.)

Preise der Plätze: Nummerirte Sitze für den Cychus der drei Vorträge à 2 fl. 50 kr.; für den einzelnen Vortrag à 1 fl. sind im Vorhinein in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim und Abends beim Eingang in den Saal zu haben. Studirende erhalten Karten zum halben Preise.

Abonn. sup. Theater. Nr. 22. Heute Donnerstag den 25. Jänner 1872: Unter der Direction des Johann Follinus.

Zum Vortheile des Schauspielers Marzell Géza, hier zum zweitenmale:

Perichole, az utcai énekesnö.

(Perichole, die Straßenfängerin.) Neueste komische Operette in 3 Acten, von Galochy und Melihac, übersetzt von Latabár, Musik von Offenbach.

Kaiserl. ottomanischer Circus, unter der Direction des

Josef Derssen,

Circus-Director Sr. Majestät des Sultans. Heute Donnerstag den 25. Jänner 1872:

Grosse Galla-Vorstellung

zum Benefice der berühmten englischen Clowns, Herren Lawrence, seinen zwei Kindern und Edgar, mit ganz neuen Abwechslungen.

Achtungsvoll Lawrence, Beneficiant.

Morgen Freitag bleibt der Circus geschlossen wegen großer Vorbereitung auf Samstag zur

großen Extra-Vorstellung.

Das Nähere die Tageszetteln. Achtungsvoll Josef Derssen, Director.





### Gutsverkauf.

In Siebenbürgen, nächst der Station Dobru, ist ein Gut, im Werthe von 40,000 fl., Familienverhältnisse wegen, um die Hälfte des Schätzungsertrages sofort aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei

**Eduard Halász,**  
Haffingergasse No. 3 in Arad.

(50-2,4)

### Die Kovaszinczer

pl. t. Weingarten-Besitzer

werden ersucht, ihre Berggebühr (Hauer-Geld) entweder bei dem Gefertigten jedesmal **Nachmittags von 2 bis 3 Uhr** oder bei dem Herrn Berg-Notar in Kovasincz binnen 8 Tagen um so gewisser zu entrichten, als widrigenfalls jeder Schuldner unnachlässiglich gerichtlich belangt wird.

Arad, 23. Jänner 1872.

**Tarjanyi.**

Berghauptmann, Kreuzgasse Nr. 12.

In **Algyógy** (bei Szászváros) sind **100 öst. Simer reiner**

### 20grädiger Slivovitz

zu haben. Näheres ertheilt

**Graf Stefan Kun**  
in Algyógy.

### Tüzifa-eladás. Brennholz = Verkauf.

|                                    | Buchen | Bereichen | Weiß-eichen | Prügel-Holz | Kammer-fung |
|------------------------------------|--------|-----------|-------------|-------------|-------------|
| Von dem Tóthvárad Marosuferdepöt   | 159    | 288       | —           | 44          |             |
| Govošdiaer                         | 63     | 185       | —           | —           |             |
| Vom Milovaer Dep. nächst Eisenbahn | 49     | 7         | 7           | —           |             |
| Kladova-Radnaer Depöt              | 14     | 558       | 5           | 5           |             |
| Ostrov-Bulcker Marosufer           | —      | 150       | 100         | 48          |             |
| Pozsogaer                          | 150    | 100       | —           | —           |             |
| Ezelesovaer                        | —      | 100       | —           | —           |             |
| Valhemareer                        | 50     | 50        | —           | —           |             |
| Kaprioraer                         | 50     | 50        | —           | —           |             |
| Hosfußöer                          | 9      | 1880      | 3           | 4           |             |
| Kelmater                           | 227    | 740       | 65          | 18          |             |
| Kallasinczer                       | —      | 3423      | 253         | 306         |             |
| Battaer                            | —      | 190       | 285         | —           |             |
| Zusammen                           | 771    | 7721      | 718         | 425         |             |

oder zusammen 9210 Klafter dreischuhiges Schnittholz und 425 Kl. Prügelholz werden gegen Baarzahlung, entweder in kleinen Partien, oder im Ganzen an den Meistbieter im schriftlichen Offertwege verkauft.

Die mit 50 fr. Stempelmarke versehenen Offerte müssen bis **3. Februar d. J., 12 Uhr Mittags**, bei der gefertigten Direction einlaufen und nebst dem 10%o. Neugebilde des gestellten Angebotes auch die Erklärung enthalten, daß dem Offerenten die Kaufbedingungen bekannt sind, und daß er auf Grundlage derselben sein Anbot gestellt habe.

Die näheren Kaufbedingungen können bei dem Lippaer k. u. Forstamte eingesehen werden; wobei bemerkt wird, daß über die eingelaufenen Offerte die Entscheidung längstens binnen drei Tagen erfolgen wird.

**k. ung. Staatsgüter-Direction.**  
Lippa, am 20. Jänner 1872.

(52-3,3)

### Die Routeillen = Weine

von **Josef Domany**

sind zur Bequemlichkeit der Consumenten zu **Original-Preisen** auch bei

**Franz Ströbl**

(vormals: **Carl Lillin**)

zu haben.

(61-1,3)

### Expositions-Kundmachung.

Auf Grund des Bescheides 3. 784 des Arader königl. Gerichtes als Concursbehörde gelangt ein zur Concursmasse der Falliten Lazar Löwy & Comp gehöriger Pfandschein über 1189.94 1/2, Zolcentner Bohnen am **26. Jänner l. J., Nachmittags 3 Uhr**, in der Wohnung des Gefertigten gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Hierzu werden Kaufstücker mit dem Bemerkten verständigt, daß das Muster zur Besichtigung beim Gefertigten aufliegt, und daß die Bohnen in Pesti bei der Verkehrsbank eingelagert dortselbst zu übernehmen sind.

Arad, 23. Jänner 1872.

**Adolf Winter,**

Advocat, als Massacurator der Concursmasse der Falliten Lazar Löwy & Comp.

### Höchst interessant!

**Don Juan-Album**, 24 Blat, höchst pikant, künstlerisch ausgeführt, in eleg. Album, für 10 fl. ö. W.

**Serail-Album**, in 8 Blatt, malerische Damen-Gruppen, getreu dargestellt, in Envelopp 4 fl. ö. W., zusammen 14 fl. ö. W., zu beziehen von **B. Levy in Frankfurt a/M. Stifftstraße Nr. 15.** (60-1,2)

**Sine geübte Hausbälterin,**  
die mit guten Zeugnissen sich ausweisen kann, wird sogleich aufgenommen.  
Bam, 24. Jänner 1872.  
**W. WOKRAL,**  
Spezialmeister.

Medicinae u. Chirurgiae Doctor **L. Gottlieb Kraus**,  
em. Secundararzt der Klinik u. Abtheilung für Syphilis des Wiener k. k. allg. Krankenhauses  
hat sein Ordinations-Institut für geheime und Hautkrankheiten:  
**WIEN,**  
Stadt, Werderthorgasse 3,  
2. Stod.  
Ordinations-Stunden von 10 bis 3 und 4 bis 8 Uhr Abends.  
Schriftliche Consultationen werden sofort ertheilt, Medicaments und Instruktionen in jeder gewünschten Sprache zugesendet.  
Meine 20jährige Praxis, die reichen Erfahrungen, die ich in dem ersten und größten Krankenhause für Geschlechtskrankheiten zu machen Gelegenheit hatte, und meine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Syphilisologie gewähren die vollste Garantie, daß die Kranken einer schnellen und gründlichen Heilung zugeführt werden.

### Kundmachung.

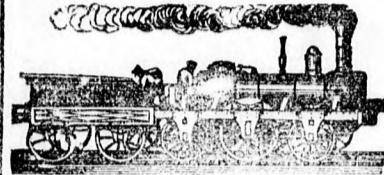
Es wird bekannt gemacht, daß der Verkauf des im Esalaer Walde im Jahre 1871 aus Dürrlingen erzeugte, zum Theil bei der Esalaer Försters-Wohnung, zum Theil in der Nähe der Waldgasse aufgeschichteten Brennholzes, bestehend insgesamt aus **1096 Klafter Eichenscheit**, dann **Prügelholz**, zufolge höherer Anordnung in größeren und kleineren Quantitäten, bei der zu Arad befindlichen **Méneser k. Cammeral-Domänen-Amts-Cassa**, in den in der Herrengasse im Hause Nr. 8 befindlichen Amtlocalitäten bewerkstelligt wird.

Die Holzpreise zu Klafter sind folgendermaßen festgesetzt worden.

Das Eichenscheitholz mit . . . . . 11 fl. 50 fr.  
Das Prügelholz mit . . . . . 8 fl. 50 fr.

**Méneser k. ung. Domänen-Amt.**

Arad, am 20. Jänner 1872. (54-3,3)



### Concurs-Ausschreibung.

Die General-Direction der I. Siebenbürger Bahn vergibt zur Lieferung pro 1872, lieferbar im heurigen Frühjahr, längs den Strecken **Arad-Carlsburg** und **Petrozsény 3000 Klft. hartes 36" Brennholz**. Die Offerte sind versiegelt mit der Aufschrift „Holzoffert“ bis zum **25. Jänner** der General-Direction in Pesti einzuliefern.

Badium wird 5%o der Lieferungssumme beansprucht.  
Pesti, den 12. Jänner 1872. (55-2,2)

### Anzeige.

Ich beehre mich, einem P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, daß ich mit 1. Jänner 1872 aus der Gesellschaft der Firma:

### Reinhardt & Bendik

(vormals: **F. J. Probst**)

getreten bin.

Ich werde fernerhin die **Hauptagentschaft der „Ung. wechselseitigen Versicherungsbank“ in Pest**, verbunden mit einem **Commissions- & Incasso-Geschäfte**, auf hiesigem Plage, **Herrngasse No. 14**, unterhalten.

Indem ich einem hochverehrten Publicum für das der früheren Firma bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich zugleich, mir dasselbe in meinem nunmehrigen Geschäftszweige gütigst zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll  
**Josef Bendik**

### Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflassung des Geschäftes werden sämtliche Artikel, selbst die gangbarsten, wie **Zucker, Kaffee, Reis, Gewürze aller Art, Thee, Rum** und verschiedene **Delicatessen**, zu außerordentlich billigen Preisen

**unter eigenen Kosten,**

als auch **sämmtliche Gewölb-Einrichtung** (noch neu, im besten Zustande) bei Gefertigtem verkauft.

**Sigmund Lustig,**

Specerei-Handlung, Hauptplatz No. 21,  
im eigenen Hause.

(53-2)

### Concurs.

In der Gemeinde **Arad-Ezt.-Márton** ist die Lehrerstelle der I. Classe zu besetzen. Mit dieser Stelle ist nebst freier Wohnung, bestehend aus einem Zimmer und Küche, ein Gehalt von 210 fl. ö. W., 20 Megen Weizen und 8 Klafter hartes Brennholz, wovon auch das Schulzimmer geheizt wird, verbunden.

Bewerber um diese Stelle mögen ihre Gesuche nebst nötigen Zeugnissen bis **Ende Februar d. J.** bei der hiesigen Schulcommission einreichen.

Arad-Ezt.-Márton, am 20. Jänner 1872.

**Johann Hunyady,**  
Pfarrer zu Arad-Ezt.-Márton.

(56-2,3)